

Nachwuchs schaut Forschern über die Schulter

Von Andreas Haupt

Niederrad. Was gibt es Besseres, um ein neues Haus zu schmücken, als viele Kinderbilder? Besonders, wenn dort für die Heilung krebskranker Kinder geforscht wird. Das dachten sich auch die Schule für Kranke und der Verein Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt und lobten einen Malwettbewerb für Kinder bis zur fünften Klasse aus. Die besten der 187 eingereichten Bilder wurden jetzt in dem neuen Forschungszentrum der Stiftung für krebskranke Kinder prämiert.

Voraussichtlich im Sommer beginnt in der Komturstraße 3a der Forschungsbetrieb, sagt Stiftungsgeschäftsführer Werner Wiegand. „Wird dachten, es macht Sinn, wenn sich auch Kinder einmal mit dem Thema Forschung und Labor beschäftigen.“ Zur Preisverleihung durften die Kinder schon einmal den Forschern bei ihrer Arbeit – zum Beispiel mit dem Mikroskop – zuschauen. Die recht kalte Laboratmosphäre werde durch die Bilder mit Leben gefüllt, ergänzt Frank Pastorek, Leiter der Schule für Kranke.

Zur Belohnung erhielten die Erstklässler Jacob, Zahi (beide 6) und Paula (7) von der Elsa-Brandström-Schule eine Urkunde und eine Tasse sowie ein T-Shirt, ein Badetuch oder ein Sweat-Shirt.

„Die besten Bilder werden zusätzlich prämiert“, sagt Helga von Haselberg, Vorsitzende des Vereins Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt. Eine Fahrt im Rolls Royce erhalten jene Kinder als Sonderpreis, die wegen ihres Alters oder thematisch aus dem Rahmen fielen. „Beindruckend ist dabei das Bild von Ibrahim Birimoglu (16), der zurzeit in der Uniklinik behandelt wird.“ Er habe die Körperzellen als Gesicht gemalt. Gesunde Zellen lächeln, haben einen Heiligenschein. Kranke dagegen Teufelshörner. „Es gibt auch Teufel, die lächeln und einen Heiligenschein haben. Bei diesen Zellen greift die Chemotherapie, sie werden gesund“, sagt von Haselberg. Zum Nachdenken regt der Bildtitel an: „Warum passiert es so



Jens-Uwe Vogel arbeitet im Forschungslabor, das nach Heilmethoden bei Krebserkrankungen sucht. Die Kinder, die beim Malwettbewerb fürs neue Forschungszentrum ausgezeichnet wurden, durften dem Mediziner nach der Preisverleihung dabei zuschauen. Foto: Luigi Ungarisch

schnell und leise?“ Wie viel die Kinder über ein Labor wissen, zeigen die vielen Details. Flaschen mit Medikamenten stehen im Regalen, in gläsernen Versuchsanordnungen und am Computer entwickeln Forscher neue Medikamente. Auch bei Gesamtsiegerin Olivia Gruza (11) von der Lichtigfeldschule, die eine Woche Urlaub für zwei Personen im Ostseebad Grömitz gewonnen hat. „Ich habe drei Tage an dem Bild gemalt“, erzählt sie. In ihrem Labor züchten Forscher neue Tiere, etwa

einen Igel mit Flossen oder einen Hasen-Fisch. „Ein Computer kontrolliert, ob es allen Tieren gut geht.“

Mehr als 30 der Kinderbilder hängen bereits gerahmt in den Fluren des Forschungshauses. Mit dem Neubau erfüllen sich Stiftung und Verein einen lang gehegten Traum. „Um die Behandlung krebskranker Kinder zu verbessern, rief unser Verein 1994 die Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder ins Leben“, erzählt von Haselberg. Durch eine

Erbschaft sei die Stiftung seit 1999 in der Lage, das nach der Stifterin „Dr. Petra-Joh-Haus“ benannte Forschungszentrum zu bauen. „Wir haben eine eigene Professur ausgeschrieben, die Verhandlungen stehen kurz vor dem Abschluss“, sagt Wiegand. Das vierstöckige Haus sei seit März fertig, die auf zwei der vier Stockwerke verteilten Laboratorien eingerichtet. Vier Millionen Euro habe die Stiftung investiert.

„Wir können hier in jedem Gebiet der Kinderkrebsforschung arbei-

ten“, sagt Biologe Jens-Uwe Vogel. Ziel sei eine angewandte Grundlagenforschung, auf der die Entwicklung neuer Medikamente aufbauen könne. Der Betrieb des Hauses koste jährlich eine Million Euro, werde wie die gesamte Arbeit von Stiftung und Verein aus Spenden bestritten. Eine enge Kooperation mit der Kinderkrebsklinik sei dadurch gewährleistet, dass deren Leiter, Prof. Thomas Klingebiel, auch als Direktor des Forschungszentrums fungiere. (hau)